Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 33

Rubrik: Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verkneifen und verargen,
so Jesus.
Endlose Jubelfeste!

Ich kann es mir nicht verkneifen, man mag es mir verargen oder nicht, auf eine soeben entdeckte Mésalliance zweier Wörter aufmerksam zu machen, welche ich dieser Tage in einer «meiner» Zeitungen entdeckt habe. Da schreibt doch einer, dessen Stil ich sonst eher schätze, frischfröhlich:

«Und schliesslich können wir es ihm nicht verkneifen, wenn er sich zu der Bemerkung hinreissen liess . . .»

Haben Sie's? Haben Sie es auch gemerkt? Einerseits gibt es die Ausdrucksweise: «Ich kann es mir nicht verkneifen», anderseits heisst es: «Wir können es ihm nicht verargen . . .» Nur verehelichen darf man diese beiden Ausdrucksweisen nicht. Man darf sie nicht kreuzen. Sonst entsteht eine Promenadenmischung. Mich interessiert an dem sprachlichen Zwischenfall eigentlich nur eines: Wie kommt es zu solchen Vermischungen, wie entstehen sie, weshalb stehen sie – vor der Drucklegung unentdeckt – so in der Zeitung? Da machen die Zeitungen in begreiflicher Angst vor der grossen Konkurrenz des Fernsehens immer mehr Reklame für sich selbst, Wettbewerbe mit schönen Preisen, gerissene, oft gute Plakate. Aber den Sprachstil, der doch die beste Reklame für eine Zeitung ist und bleibt, der wird immer mehr vernachlässigt. Beispiele?

Statt «. . . sagte der Direktor» liest man nur noch «so der Direktor». Weshalb? Suchen Sie doch einmal im Neuen Testament, ob Sie irgendwo finden können: «. . . so Jesus»! Immer wieder stossen Sie auf: «Jesus sprach zu ihm . . .» Weshalb wohl? Einfach! Weil es Deutsch, gutes Deutsch ist.

«Verletzte gab es keine.» Falsch! «Verletzte gab es nicht.» Oder: «Es gab keine Verletzten», so wäre es richtig. Aber wer merkt das schon?

Sie lesen in der Zeitung: «Sagte Frau Meier: ‹Ich bin früh aufgestanden›.» Man vermisst etwas wie ein Fragezeichen hinter dem Satz. «Sagte Frau Meier. . .»? So etwa. Aber nein!

Die Zeitung meinte einfach: «Frau Meier sagte: ‹Ich bin früh aufgestanden›.» Das *kann* sie aber nicht mehr, die Zeitung, und das *will* sie nicht. Es wäre ihr *zu* gutes Deutsch.

*

Auf Kriegsfuss stehen Firmen und Zeitungen seit einigen Jahren schon mit den Jubiläen (Mehrzahl von Jubiläum).

Sie feiern mit Pomp «das fünfzigste Jubiläum». Der aufmerksame Leser fragt sich, ob eine solche Firma wirklich Jahr um Jahr ein Jubiläum gefeiert hat? Jedes Jahr ein Jubiläum, bis sie endlich das fünfzigste Jubiläum feiern konnte? Ich neige eher dazu anzunehmen, dass die Firma nie ein Jubiläum gefeiert hat und nun das Jubiläum ihres Bestehens seit fünfzig Jahren feiert, dass die Firma nur nicht wusste, was ein Jubiläum ist.

Wohl hat jeder, der auch nur ein wenig Geschichtsunterricht in seiner Schulzeit genossen hat, einmal etwas vom dreissigjährigen Krieg gehört. Das war – wie es die Sprache richtig ausdrückt – ein Krieg, der dreissig Jahre lang dauerte. Der zweijährige Kurs währt zwei Jahre lang.

Wie steht es dann aber mit dem fast täglich zu lesenden «fünfzigjährigen Jubiläum»? Ist das wirklich wörtlich so zu verstehen, wie es dasteht? Wird dieses Jubiläum, dieses Jubelfest fünfzig Jahre lang dauern? Täglich ein Bankett mit Reden während fünfzig langen Jahren? Nicht auszudenken! Auch hier meinen Firma und Zeitung wohl «das Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens». Warum sagen sie es dann nicht? Eine Hundertjahrfeier, so simpel und richtig sie wäre, sie gefällt den Leuten nicht; «eine hundertjährige Feier» muss her. Der dreissigjährige Krieg ist vergessen, der doch eine so einfache, bequeme Eselsbrücke zum guten, richtigen Deutsch wäre.

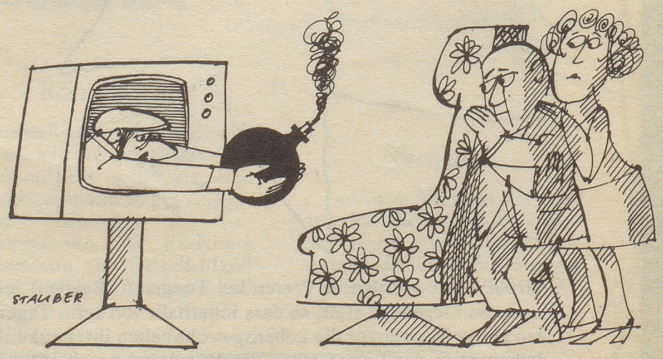
Vorsicht mit Jubiläen!

*

Alles, was mir freundliche Leser immer wieder zuschicken, kann ich unmöglich auf einmal hier unterbringen. Ich muss all die lieben Leser um Geduld bitten, die mir immer wieder ihre Entdeckungen schicken. Nach und nach soll so gut wie alles einmal an die Reihe kommen.

Fridolin

MALEX
TABLETTEN
bestbewährt bei Kopfweh, Zahnweh, Rheuma-, Gliederschmerzen, Grippe, Fieber

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

«Mein liebes Kind» sprach die Schwalbenmutter: «Ich weiss nicht, ob du dir bewusst bist, wie sehr unsere Lebensweise sich unterscheidet von derjenigen aller anderen Lebewesen. Die Unendlichkeit ist unsere Heimat. Der Luftraum, Sinnbild der Unendlichkeit, ist unser Lebensraum. Wir erfüllen ihn mit Gesang und Fröhlichkeit. Beobachte alle Wesen, die gezwungen sind, dem Erdboden entlang zu kriechen, und du wirst dir den Blick schärfen für unsere glückliche Sonderstellung. Anschliessend hast du Gelegenheit, dein Gefühl für Dankbarkeit zu entwickeln.»